

Ärztliche Genossenschaft  
seit 15 Jahren

### Die Partnerschaft der Erfolgreichen

- Unser Ziel sind wirtschaftlich und qualitativ erfolgreiche Frauenarztpraxen!
- Gemeinsam mit unseren zahlreichen Kooperationspartnern bieten wir wirtschaftliche Vorteile, Sicherung der medizinischen Qualität, Basisberatung der Mitglieder in allen Praxisbereichen, tragfähige Zukunftskonzepte und berufspolitisches Engagement.
- Unsere Gemeinschaft steht gynäkologischen Praxen aus ganz Deutschland offen. Wir freuen uns auf Ihren Informations-Besuch auf unserer Website unter [www.genogyn.de](http://www.genogyn.de)!

### GenoGyn

Ärztliche Genossenschaft für die Praxis und für medizinisch-technische Dienstleistungen e. G.

**Geschäftsstelle:**  
Classen-Kappelmann-Straße 24  
50931 Köln

Tel. (02 21) 94 05 05 – 3 90  
Fax (02 21) 94 05 05 – 3 91

**E-Mail:**  
[geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de](mailto:geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de)

**Internet:**  
[www.genogyn.de](http://www.genogyn.de)



Die Veröffentlichung der Beiträge dieser Rubrik erfolgt in Verantwortung der GenoGyn.



© Jupiterimages / photos.com PLUS

Wenn die biologische Uhr tickt, der Nachwuchs aber erst später kommen soll, entscheiden sich mehr und mehr Frauen für die Kryokonservierung von Oozyten.

## Social Freezing – auf die Beratung kommt es an

Die Eizellvorsorge aus sozialen Gründen gewinnt zunehmend an Bedeutung. Wesentlich dabei ist eine gute Beratung. Wichtiger Ansprechpartner ist hier der niedergelassene Gynäkologe.

Im Bereich der assistierten Reproduktion helfen mittlerweile immer neuere und speziellere Verfahrensweisen bei der Behandlung von Infertilität und bei Erfüllung eines Kinderwunsches. Dazu gehören die Insemination oder die ICSI (= intrazytoplasmische Spermieninjektion; heterologe Insemination bzw. ICSI ist in Deutschland nur in nicht anonymisierter Form möglich), Eizellspende (in Deutschland derzeit verboten), Embryonenspende (in Deutschland erlaubt), Kryokonservierung von Embryonen sowie PGD (in Deutschland mit starken Einschränkungen erlaubt).

Um den Kinderwunschklientinnen die richtigen Antworten über die tatsächlichen Chancen und Risiken zu geben und mögliche Therapieansätze aufzuzeigen, sind wir Gynäkologen besonders gefordert. Gerade angesichts eines immer später auftretenden Kinderwunsches,

aber abnehmender Erfolgsaussichten mit fortgeschrittenem Alter, ist es wichtig, den Frauen eine reale Einschätzung ihres Fertilitätspotenzials zu geben.

Die Fortschritte in der Reproduktionsmedizin erlauben mittlerweile nicht nur eine bestmögliche hormonelle Stimulation, um mehrere Follikel heranwachsen zu lassen – bei kontrolliertem Risiko der Überstimulation – sondern dank modernster Technologien und Weiterentwicklungen im Bereich der Kryobiologie auch das Einfrieren von Embryonen und gerade Oozyten, was lange Zeit als technisch äußerst schwierig, wenn nicht unmöglich galt.

Geschlossene (aseptische) Vitrifikationssysteme ermöglichen hohe Auftau- und Überlebensraten, indem sie das Risiko einer Eiskristallbildung beim Einfrieren oder Auftauen und damit die mechanische Schädigung der Eizelle stark

minimieren. Die Vermeidung eines direkten Kontaktes mit flüssigem Stickstoff verhindert darüber hinaus eine Kontamination mit Pathogenen oder die Schädigung durch toxische Substanzen beim Vitrifikationsprozess bzw. bei der Lagerung im flüssigen Stickstoff.

Die vorsorgliche Kryokonservierung nichtfertilisierter Oozyten, zunächst eingeführt als Fertilitätsprotektion bei speziellen medizinischen (meist onkologischen) Indikationen, erfreut sich mittlerweile auch bei sozialen und familiären Gründen ohne direkte medizinische Indikation (sog. Social Freezing, etwa wegen fehlendem Partner, Ausbildung & Karriereaufbau) einer zunehmenden Beliebtheit. Eine klare Linie zwischen einem „medical“ und social freezing“ ist dabei aber nicht immer zu ziehen (Stichwort: genetische/familiäre Prädispositionen etwa Premature Ovarian Failure, Morbus Addison, Turnersyndrom u.v.m.).

### Erfolgsraten abhängig vom Alter

Die Überlebensraten der Oozyten nach dem Auftauen liegen mittlerweile bei ca. 80–90%. Die Fertilisierungsrate liegt bei ca. 60–70%. Die im Schnitt zu erwartende Schwangerschaftsrate nach Fertiprotekt-Register ([www.fertiprotekt.de](http://www.fertiprotekt.de)) liegt bei Frauen unter 35 Jahren bei ca. 40%, bei Frauen zwischen 35 und 39 Jahren bei ca. 30% und bei Frauen über 40 Jahren bei etwa 10–15% pro Stimulation. Die Erfolgsraten können jedoch stark variieren und hängen neben dem Alter der Frau, der Anzahl der gewonnenen Oozyten und der angewandten reproduktionsmedizinischen Techniken von der Kompe-

tenz des IVF-Zentrums bzw. der Erfahrung der Reproduktionsbiologen und Mediziner ab. Die Ergebnisse einer aktuellen Studie (präsentiert auf dem ESHRE-Kongress 2014) haben gezeigt, dass es im Durchschnitt mit einer Anzahl von 17–20 kryokonservierten Eizellen zur Geburt eines Kindes nach IVF kommt. Das Tiefgefrieren (Vitrifikation) von Oozyten wird mittlerweile von führenden reproduktionsmedizinischen und gynäkologischen Gesellschaften wie der American Society for Reproductive Medicine (ASRM) und der European Society of Human Reproduction and Embryology (ESHRE) als sichere Methode angesehen. Nach heutigem Wissensstand gibt es auch keinen signifikanten Unterschied in der Fehlbildungsrate bei Kindern, die durch spontane Konzeption bzw. nach Kryokonservierung von Eizellen entstanden sind. Die ESHRE befürwortet diese Methode unter Voraussetzung einer ausführlichen und individuellen Beratung.

Die Aufklärung über Chancen und Risiken der Eizellvorsorge ist dabei besonders wichtig. Die Erfolgsaussichten sind am größten wenn die Entnahme der Oozyten vor dem 35. Lebensjahr erfolgt und dabei keine Uterusanomalien oder gravierenden Einschränkungen der Ovarialfunktion vorliegen. Mit fortgeschrittenem Alter der Patientin nimmt die Anzahl aneuploider Eizellen zu, und die Entwicklungskompetenz der Eizellen und damit die Erfolgsrate einer Kinderwunschbehandlung sinkt. Oft liegt das tatsächliche Alter der Frauen, die über eine Eizellvorsorge nachdenken und durchführen, noch weit über 35. Um übersteigerte und falsche Erwartungen an eine Oozytenvitrifikation zu vermeiden, ist eine kritische Aufklärung daher essenziell.

Die Kosten eines Social-Freezing-Verfahrens entsprechen denen eines IVF/ICSI-Zyklus mit individuellen Unterschieden, wobei zusätzliche Kryokonservierungs- und Lagerungskosten anfallen.

### Beratungsrelevante Punkte beim Wunsch nach einer Eizellvorsorge

Die Beratung sollte umfassen:

1. Chancendarstellung des Erfolges in Abhängigkeit vom Alter der Patientin, Aufklärung über ein größeres Risiko chromosomal-anormaler Oozyten bei fortgeschrittenem Alter.

2. Beratung bei medizinischer Indikation (z. B. onkologischen Erkrankungen und genetischen Prädispositionen).
3. Aufklärung und Beratung über eventuellen Nutzen einer Eizellvorsorge in Anbetracht möglicher bevorstehender Operationen am Ovar, hoher Strahlenbelastung oder massiver Exposition mit reproduktionstoxischen Substanzen.
4. Kostenaufklärung bzw. Kostenabschätzung einer Eizellvorsorge und deren Folgekosten (Kryolagerung, ICSI, Kultivierung der Embryonen und Transfer).
5. Aufklärung über das Risiko einer Mehrlingsgravidität bei Transfer von mehr als einem Embryo.
6. Aufklärung über die erhöhten Risiken bei einer Gravidität der Patientin im fortgeschrittenen Alter (> 40 Jahre).

### Fazit

In der gynäkologischen Präventionsmedizin spielt die präventive Anlage einer Fertilitätsreserve auch ohne direkte medizinische Indikation und damit auch die seriöse Beratung zur Eizellvorsorge eine immer größere Rolle. Eine realistische Einschätzung der Kosten und vor allem der individuellen Erfolgchancen in Relation zum Alter und zur medizinischen Vorgeschichte ist Aufgabe des Gynäkologen und muss mit der Patientin diskutiert werden. Auch ist zu berücksichtigen, dass die präventive Kryokonservierung von Oozyten zwar eine sehr gute Option zur Fertilitätserhaltung, aber nie eine hundertprozentige Versicherung darstellen kann. Die Risiken einer späten Mutterschaft für Mutter und Kind müssen individuell diskutiert werden. Bei den zu erwartenden rasanten Entwicklungen im Bereich der assistierten Reproduktion sollten kommende technische Innovationen weiter verfolgt und die Beratung potenzieller Kinderwunschpatientinnen gegebenenfalls angepasst werden.



**Prof. Dr. med. Karl-Heinz Broer**  
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Endokrinologie und Reproduktionsmedizin, Köln

### Save the date: 28. November 2015 Aktuelles und Wissenswertes zum Kinderwunsch

Weiteres kompaktes Wissen rund um das Thema Kinderwunsch für niedergelassene Gynäkologinnen und Gynäkologen bietet eine Fortbildung am 28. November 2015 in Köln, die das IVF-Zentrum Prof. Zech/Dr. Das/Prof. Boer in Kooperation mit der GenoGyn veranstaltet.

Programm und Anmeldung unter [www.genogyn.de](http://www.genogyn.de) oder in der Geschäftsstelle der GenoGyn unter Telefon 0221 / 94 05 05 390.



# GenoGyn

**Ein starker Partner  
für Frauenärzte und -ärztinnen in ganz Deutschland**

**für wirtschaftlichen Erfolg  
für medizinische Qualität  
für berufspolitische Mitsprache**

GenoGyn ist ein unabhängiges Gemeinschaftsunternehmen von niedergelassenen Frauenärztinnen und Frauenärzten mit dem Ziel, Wirtschaftlichkeit und Qualität der Mitglieder-Praxen zu stärken. Seit mehr als 15 Jahren unterstützt die medizinische Genossenschaft ihre inzwischen über 600 Mitglieder in allen Aspekten der Praxisführung und agiert heute zunehmend auch als berufspolitischer Mandatsträger. Eigene Fort- und Weiterbildungen, aber auch Kooperationen mit Partnern aus Handel und Industrie sichern in den Praxen hohe Standards in der Versorgung. Mit dem Ausbau der Präventionsmedizin in der Frauenheilkunde bietet die GenoGyn darüber hinaus ein Versorgungskonzept, das sowohl das Behandlungsspektrum als auch die wirtschaftliche Basis der Mitglieder-Praxen erweitert.

## Unsere Ziele:

- wirtschaftlich und qualitativ erfolgreiche Frauenarztpraxen
- die Beibehaltung einer wohnortnahen fachärztlichen Versorgung
- eine bundeseinheitliche Vergütung
- die Kostenerstattung
- der Ausbau der Präventionsmedizin

## Gute Gründe für eine Mitgliedschaft in der GenoGyn:

- 42 Kooperationspartner und 87 Einkaufspartner sichern die Praxiswirtschaftlichkeit: Mitglieder-Praxen sparen durchschnittlich fast 1.000 Euro pro Jahr.
- Mitglieder profitieren von innovativen Fortbildungen zu reduzierten Gebühren.
- Die Präventionsmedizin macht Mitglieder-Praxen zukunftsfähig.
- Kostenlose Basisberatung durch erfahrene Kollegen in allen Praxisbereichen:
  - bei Abrechnungsproblemen (EBM, GOÄ, IGeL)
  - bei kassenärztlichen Problemen (Plausibilitätsprüfungen, Arzneimittelregress)
  - bei Praxisübernahme und -abgabe
  - bei juristischen Problemen durch eine renommierte Anwaltskanzlei
- Kostengünstige Nutzung unseres fachgruppenspezifischen und praktisch papierlosen Qualitätsmanagementsystems GenoGyn „QM interaktiv“
- Jedes Mitglied erhält mit der Zeitschrift „gynäkologie+geburtshilfe“ das offizielle Organ der GenoGyn gratis.
- Unser monatlicher Newsletter bietet aktuelle medizinische und berufspolitische Nachrichten.
- Gut vernetzt im Aktionsbündnis Fachärztlicher Organisationen (AFO) und im Aktionsbündnis zur Stärkung der fachärztlichen Grundversorgung (AFG) hat die GenoGyn eine starke Stimme in der Berufspolitik.

## Fortbildungskalender

### Workshop GOÄ und rechtliche Aspekte, 24.10.2015, Köln

Ungenutzte Potenziale bei der GOÄ-Abrechnung können 10–20 % des Honorars ausmachen: Dieser Workshop zeigt aus rechtlicher und betriebswirtschaftlicher Sicht, wie Sie mehr aus Ihren GOÄ-Abrechnungen machen und gibt einen Ausblick auf die erwartete GOÄ-Reform.

### Notfalltraining für Praxisteam, 20.11.2015, Köln

Training und Kenntnis aktueller Standards sind Voraussetzung, um den Notfall in der eigenen Praxis vor den Augen anderer Patienten zu beherrschen. Die mit sechs CME-Punkten zertifizierte Veranstaltung beinhaltet einen theoretischen Teil sowie praktische Übungen.

### Ultraschall-Seminar intrauterine Neurosonografie, 27.11.2015, Köln

Die pränatale Diagnostik von Fehlbildungen des zentralen Nervensystems (ZNS) und besonders die Interpretation normabweichender Befunde hat sich deutlich verbessert. Das Seminar deckt sowohl die Basisdiagnostik des fetalen Gehirns als auch die weiterführende fetale Neurosonografie ab.

### Zusatzqualifikation in Präventionsmedizin, 22./23.1. und 19./20.2. 2016, Köln

In der mit 27 CME-Punkten zertifizierten Zusatzausbildung vermittelt die GenoGyn jährlich das Know-how für die Primärprävention in gynäkologischen Praxen.

**Weitere Informationen und Anmeldung unter [www.genogyn.de](http://www.genogyn.de) oder in der Geschäftsstelle der GenoGyn unter Telefon 0221 / 94 05 05 390**

## GenoGyn Rheinland

Ärztliche Genossenschaft für die Praxis und für medizinisch-technische Dienstleistungen e.G.  
Geschäftsstelle: Marion Weiss  
Classen-Kappellmann-Str. 24, 50931 Köln  
Telefon: 0221 / 94 05 05 390  
Telefax: 0221 / 94 05 05 391  
[geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de](mailto:geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de)  
Internet: [www.genogyn.de](http://www.genogyn.de)



Hier geht's direkt zur  
Beitrittserklärung!